

image hifi

CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €
6/2019 • November/Dezember • Nr. 150 • B 40249

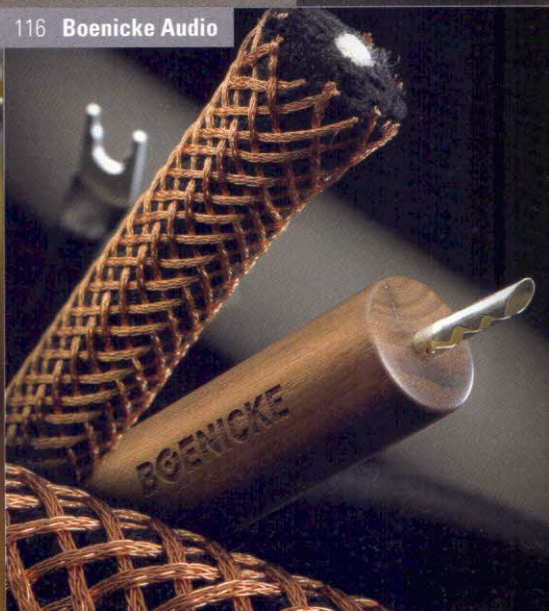


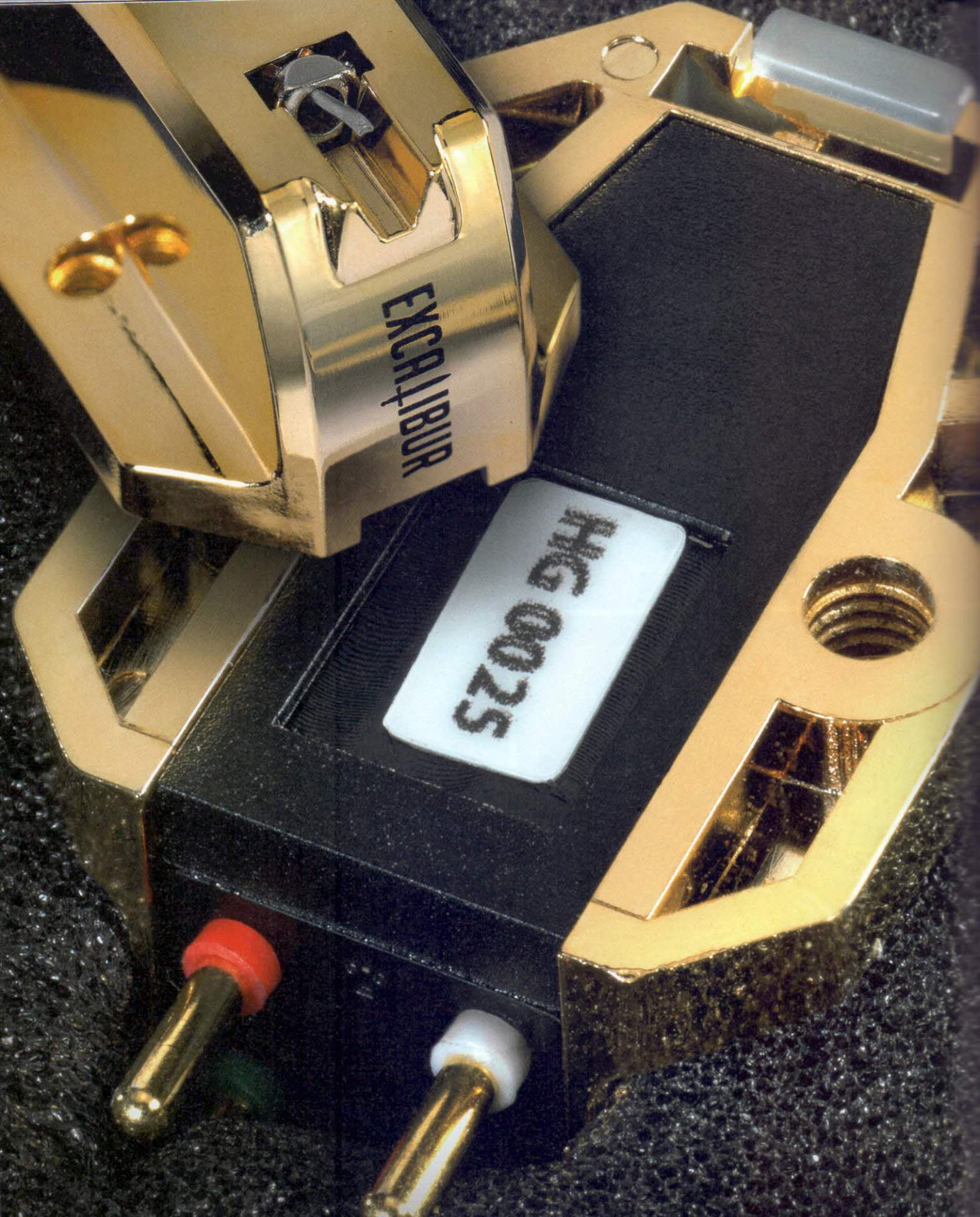
KLIPSCH.COM
DESIGNED AND MADE IN THE USA
IN 1946, Paul W. Klipsch, genius
brought his first loudspeaker
with the intention of bringing the
living room, home theater, and
theater, together, one speaker system.
made in the USA by proud crafts-
men. Add the PMK cabinet
WE ARE THE KEEPERS OF THE
Klipsch





44 Naim / Focal
78 SPEC 64 B.audio





EXCALIBUR

HIG 0025



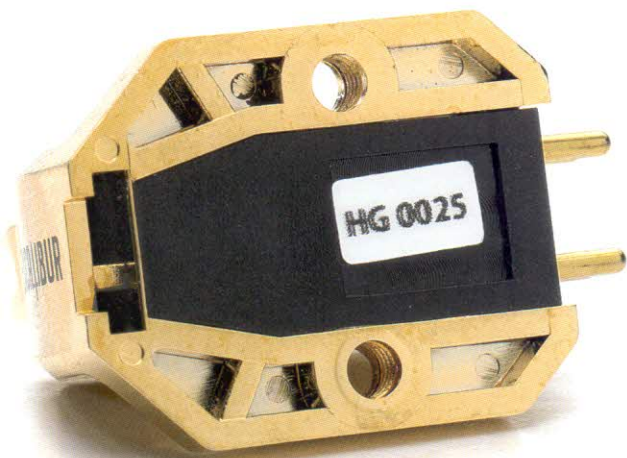
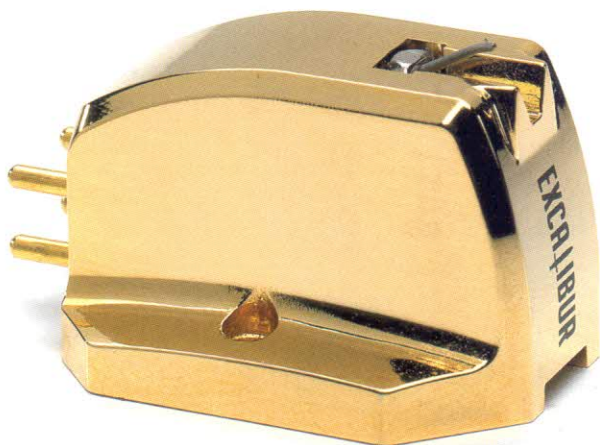
Alles Gold, was glänzt

Das Spitzenmodell der Tonabnehmerbaureihe Excalibur by TAD besticht nicht nur durch sein Äußeres, sondern noch viel mehr durch hervorragende klangliche Fähigkeiten wie etwa seine kraftvolle Klarheit.

Das Excalibur Gold high gloss ist das Spitzenmodell der Reihe von (noch) bezahlbaren Moving-Coil-Tonabnehmern, die der High-End-Vertrieb TAD Ende 2017 vorgestellt hat. Die Modelle Green, Blue und Black wurden bereits in *image hifi* 3/2018 von Ekkehard Strauss unter eingehender Beschreibung der bei der Entwicklung ausschlaggebenden Umstände sehr positiv besprochen. Zu diesen Modellen haben sich in jüngster Zeit das High-Output-Pendant zum Black mit dem Namen Red und eben das Gold gesellt. Ich hatte damals den Bericht über die Excalibur-Tonabnehmer sehr aufmerksam gelesen. Die von Ekkehard Strauss sehr anschaulich beschriebene musikalische Abstimmung der Reihe und die problemlose Handhabung der Produkte hatten mich neugierig gemacht. Daher war ich sehr gespannt auf das Spitzenmodell. Das Excalibur Gold hat meine Erwartungen, so viel vorweg, nicht nur erfüllt, sondern bei Weitem übertroffen.

Die ganze Reihe wurde von TAD, die unter anderem Rega im Vertrieb haben, in Zusammenarbeit mit dem Industriedesigner Helmut Thiele und einer japanischen Tonabnehmermanufaktur, deren Identität nicht verraten wird, aus der Taufe gehoben. Es handelt sich durchweg um MC-Tonabnehmer, die in ihrem Marktsegment und in der jeweiligen Preisklasse höchsten Qualitätsanforderungen genügen sollen. Gemeinsam haben alle fünf Excaliburs die äußere Form des Gehäuses, die den Einbau und die Justage bei Verwendung eines Rega-Tonarmes enorm erleichtert. Der Korpus des Abtasters hat genau die Form der Headshell eines Rega-Tonarmes, sodass das System bei der Montage nur in die Headshell „eingepasst“ wird – wenn die vorderen und seitlichen Kanten des Systemkörpers und der Headshell genau aufeinander sitzen, ist es in Ordnung. Das Gehäuse aller Excalibur-Tonabnehmer besteht aus einem resonanzarmen Kunststoff namens ABSC (Acrylnitril-Butadien-Styrol-Copolymer). Das Spitzenmodell Gold hat zusätzliche Versteifungen erhalten, um Resonanzen nochmals zu reduzieren. Auch wurde der Generator des Gold im Vergleich zu seinen günstigeren Geschwistern verbessert. Die aus 4N-Kupfer mit nahezu hundertprozentiger Reinheit bestehenden Spulen wurden weiter verfeinert, was dem Ansprechverhalten und damit den dynamischen





Fähigkeiten zugutekommt. Allen Abtastern dieser Serie ist die mittlere Nadelnachgiebigkeit an der Grenze zur niedrigen und damit die Eignung für die Montage in mittelschweren bis schweren Tonarmen gemein. Der empfohlene Abschlusswiderstand liegt bei 300 Ohm. Das Excalibur Gold high gloss verfügt über einen Echtdiamanten mit Shibata-Schliff, der auf einem Nadelträger aus Aluminium befestigt ist.

Die oben erwähnte einfache Montagemöglichkeit bei der Nutzung eines Rega-Tonarmes bedeutet natürlich nicht, dass sich die Montage an anderen Tonarmen schwierig gestaltet. Das System verfügt über metrische Schraubengewinde im Korpus, was die Befestigung sehr erleichtert. Zwei Schraubchen, ein passender Sechskantstiftschlüssel und ein feines Nadelbürstchen liegen in dem edlen Etui, in dem das Excalibur Gold geliefert wird, bei. Durch die Gestaltung des Systemkörpers mit der geraden Vorderseite wurde die Justage an meinem Thorens TP 16 Mk. IV, der mit 12,5 g effektiver Tonarmmasse sehr gut zum Excalibur Gold passt, zwar nicht zum Kinderspiel, aber doch erleichtert. Auch das Systemgewicht von 5,2 g kann an diesem Tonarm gut ausbalanciert werden.

Nachdem ich die empfohlene Auflagekraft von 20 mN mithilfe der Tonarmwaage und die Antiskatingkraft unter Verwendung der *image hifi* Testplatte *vinyl essentials* eingestellt hatte, war es Zeit für die erste Funktionsprobe. Bert Kaempfers „Swingin’ Safari“ von dem Album *Four Hits On 45* (*image hifi* LP 007, D 2004, LP) klang dynamisch, luftig und sehr lebendig. Von Beginn an waren die klanglichen Eigenschaften des Abtasters, der natürlich noch einige Einspielzeit benötigte, bis seine Eigenschaften vollständig zur Entfaltung kamen, gut einzuschätzen. Und sogleich assoziierte ich zwei Begriffe: Welche Sauberkeit! Welcher Reichtum! Sauberkeit bedeutet hier aber nicht Sterilität, sondern Reinheit im Sinne der Abwesenheit jeglicher Verunreinigung. Und der Reichtum des Gold hat nichts Übertriebenes oder gar Aufgeblähtes an sich, sondern äußert sich im Sinne von Vielfalt.

„I can hear a statue why they're so still...“: Das singt Julia Holter zu Beginn des Songs „Marienbad“ auf ihrem Album *Ekstasis*, (Domino WIGLP297, UK & Europe 2012, 2x12"/45 rpm) umrahmt von Harmoniegesang und begleitet vom einfühlsamen Spiel auf dem E-Piano. Die Gesangslinien nehmen vor mir im Stereopanorama Gestalt an, sie haben Körper und Atem. Die instrumentale Begleitung wird fein bis in die hörbare Anregung der Klangzungen im elektrischen Piano wiedergegeben. Oder das wunderbare Stück „4 Gardens“ auf demselben Album, das hervorragend aufgenommen ist und sehr gut klingt, wohl auch, weil die beiden Platten für 45 Umdrehungen geschnitten wurden: Der mehrstimmig aufgenommene Gesang Holters wird von Girlanden elektronischer Klänge umrankt und mit feinen, hell klingenden perkussiven Klangtupfern akzentuiert; ein federnder, schwingender Bass gibt der atmosphärischen Musik ein wohligh grundiertes Fundament.

Spontan fühle ich mich in die erste Reihe des Konzertes der amerikanischen Komponistin, Sängerin und Multiinstrumentalistin versetzt, das ich Mitte Juni hier in der Nähe von Stuttgart besucht habe, und das mich nachhaltig beeindruckt hat. Keine Bange, ich will keineswegs auf eine „klingt wie live“-Aussage hinaus; solche Einordnungen waren und sind mir suspekt. Zu Hause vor der HiFi-Anlage der Wiedergabe einer Tonaufzeichnung in hervorragender Klangqualität zu lauschen, ist etwas grundlegend anderes als das Erlebnis, der Musik im Moment ihrer Entstehung zuzuhören und den Musikern dabei zuzusehen. Trotzdem – die Wiedergabe dieses mir gut vertrauten Albums bekommt eine zusätzliche, natürliche und „echte“ Komponente, wenn ich die Abtastung dem Tonabnehmer Excalibur Gold anvertraue.

Die Einspielzeit des Abtasters dauerte mit etwa dreißig Stunden erfreulicherweise nicht zu lange. Der Tonabnehmer hat über den gesamten Berichtszeitraum klanglich noch weiter zugelegt. Am ohrenfälligsten veränderte sich der Tieftonbereich. Der Bass wurde knurriger, präziser und detaillier-

ter. Vor allem wurde das Klangbild insgesamt homogener. Auch die Wiedergabe räumlicher Informationen wurde konkreter und fasslicher. Ganz allgemein gesprochen bietet dieser Tonabnehmer ein sehr ausgewogenes Klangbild mit wunderbaren, facettenreichen Klangfarben und Details in Hülle und Fülle, die aber spätestens nach dem Einspielen nur dann ins Bewusstsein treten, wenn man genau hinhören möchte. Während meiner Beschäftigung mit diesem Abtaster ist es mir wiederholt so ergangen, dass ich eine mir gut bekannte Aufnahme aufgelegt habe, um mir ganz gezielt bestimmte Aspekte des Klangbildes anzuhören. Nach wenigen Minuten jedoch war meine Konzentration von dem Einzelaspekt weg hin zur Musik gegangen.

Klaviermusik zum Beispiel höre ich gerne an, um mir ein Bild von den Abtastfähigkeiten, vom Zeitverhalten und der Verfärbungsarmut einer Komponente zu machen. Also legte ich Keith Jarretts *Solo Concerts Bremen, Lausanne* (ECM 1035 – 1037ST, D

Mitspieler

Plattenspieler: Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 Mk. IV **Tonabnehmer:** Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM), Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC) **Phonoververstärker:** Lehmann Audio Black Cube, Trigon Vanguard **CD-Laufwerk:** Cyrus CdxT **CD-Player:** Marantz CD 17 Mk. II, Cambridge Audio Azur 740C **CD-Recorder:** Harman/ Kardon CDR 20 **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio Black Cube Linear **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R, Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R **Endverstärker:** 2 Cyrus Smartpower, mono gebrückt **Lautsprecher:** Dynaudio Contour 1.3 SE, Dynaudio BM 5 Mk. III (Aktiv), Dynaudio Sub 250 (Subwoofer) **Zubehör:** Sun Audio Leiste, Netzkabel von Sun Audio, Inakustik, Cyrus; Kabel von Project (Phono), HMS (digital), Inakustik, Straight Wire, Monitor Audio, Isophon; Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH – 2; Sound Improvement Disc Model 14; Audioprism CD Blacklight, Gryphon Exorcist



1973, 3-LP) auf. Dieses Album ist nicht im strengen Sinne audiophil aufgenommen. Während des vier Plattenseiten umfassenden Lausanner Konzerts nimmt uns Jarrett auf eine Klangreise mit, die durch leise und lyrische Gefilde über mitreißend swingende Passagen und dynamische Höhen und Tiefen führt.

Schon in jungen Jahren lotet der Pianist die Möglichkeiten seines Instrumentes voll aus, indem er zwischendurch die Saiten mit den Fingern zupft und sich bald darauf wieder in leichten, luftigen Passagen ergeht. Die Wiedergabe dieser Musik stellt die Anlage wegen der unterschiedlichsten dynamischen Anforderungen und atmosphärischen Wirkungen vor eine schwierige Aufgabe. Auch das Timing muss stimmen, weil die Musik ansonsten ihre innere Spannung verliert. Anstelle eines Urteils oder weiterer Beschreibungen sei hier nur gesagt, dass ich alle vier LP-Seiten, die das Lausanner Konzert umfasst, am Stück durchgehört habe. Das ist gerade in diesem Fall Aussage genug, finde ich.

Ich habe das Excalibur Gold überwiegend an meinem Lehmann Black Cube Phonovorverstärker mit einem Abschlusswiderstand von 300 Ohm gehört, was sehr gut harmoniert hat. Ein zwischenzeitlich angeschlossener Trigon Vanguard brachte keine Verbesserung, der Klang wurde nicht wirklich schlechter, wirkte auf mich aber etwas nüchterner. Mir hat das farbstarke, kräftige und lebendige Klangbild, das sich in der Kombination mit dem Lehmann ergab, besser gefallen. Im Übrigen ist das Gold im Betrieb völlig allürenlos.

Das Excalibur Gold ist tonal ausgeglichen und kann betörende Klangfarben wiedergeben. Das audiophile Pflichtprogramm, zu dem Gesichtspunkte wie ein weiter Frequenzumfang, Fein- und Grobdynamik, Differenzierungsvermögen und tonale Ausgewogenheit zählen, beherrscht es mühelos. Auffallend ist die Ausgewogenheit des Abtasters. Das Gold stellt Klangkörper in allen Schattierungen und mit sauberer Durchzeichnung in konkret wirkende, beinahe greifbare akustische Räume. Der Wiedergabe fehlt alles Diffuse und Künstliche. Eine

verblüffende Auswirkung hat diese Eigenschaft bei der Wiedergabe von elektronischer oder wenigstens zu tragenden Teilen elektronisch erzeugter Musik. Solche Klänge bekommen durch die Klangfarbenvielfalt und die greifbaren räumlichen Zuordnungen eine Art organische Realität verliehen. Auf diese Weise wird der Gesang Julia Holters, um das bereits erwähnte Beispiel noch einmal zu verwenden, nahtlos mit der elektronisch erzeugten Begleitung verwoben, sodass eine beeindruckende Einheit des musikalisch gewollten Eindrucks geschaffen wird. Auf andere Art deutlich wird das auf dem Album *Black Noise*, dem Erstling von Pantha Du Prince (Rough Trade RTRAD LP 544, UK 2010, 2-LP). Hendrik Weber, der sich hinter diesem Projekt verbirgt, vermischt auf der hervorragend klingenden Aufnahme akustische Schlaginstrumente mit elektronischen Strukturen. Heraus kommt eine Musik, die streckenweise an Minimal Music erinnert, dann aber wieder derart fluffig und angenehm greifbar klingt, dass ich am liebsten in den Klängen baden möchte.

Ein anderer, wirklich frappierender Fall sind ältere und wertvolle, aber aufnahmetechnisch unvollkommene Platten. Ende der 1970er, Anfang der 1980er-Jahre spielten sich spannende Dinge ab, als die Energie von Punk und die Frische von New Wave auf die Eleganz und Tanzbarkeit schwarzer Musik trafen. Die Platten der Talking Heads aus jener Zeit dürften den meisten Lesern bekannt sein. Der englische Komponist, Instrumentalist und Sänger Rupert Hine – der zu dieser Zeit und später durch Produktionen für z.B. Tina Turner, Chris de Burgh, Saga, The Fixx usw. bekannt wurde – hat 1981, 1982 und 1983 drei Soloalben veröffentlicht, allesamt kreative Meisterwerke. *Waving Not Drowning* (A & M Records AMLH 68541, UK & Europe 1982, LP) enthält neun komplexe und auch textlich anspruchsvolle Stücke. Gut aufgenommen und anständig produziert, hat das damals so dünn geklungen, wie die Platte schlabbig war. Die keyboardorientierte und oft präsenzlastige Aufnahmetechnik war vermutlich auch nicht hilfreich. Ich hatte stets

das Gefühl, als ob ich mich erst durch eine Art grieseligen Schleier hindurch hören musste, um die tolle Musik genießen zu können. Mit dem Excalibur Gold sind die produktionstechnischen Unzulänglichkeiten nicht verschwunden, aber die musikalisch relevanten Informationen werden in den Vordergrund gerückt, sodass das Hören etwas Unangestrengtes, Leichtes bekommt. Und dadurch geschieht etwas Wunderbares: Die Musik und die Musiker bekommen ihre künstlerische Integrität zurück. Ich kann das komplexe Gesangsarrangement auf „The Set Up“ mühelos verfolgen und nehme auch die verstörenden elektronischen Anreicherungen als unverzerrten musikalischen Gehalt wahr, während alle Störfaktoren zur Seite rücken. Es wird endlich möglich, die künstlerische Aussage und den kreativen Wert dieser Aufnahmen angemessen zu würdigen. Oder – noch so ein Fall – das Album *Songs Of The Free* (Warner Brothers Records 923683-1, US 1982, LP) der britischen Formation Gang Of Four. Bisher hörte ich beim Refrain des Songs „I Love A Man In A Uniform“ schöne und passende female vocals, mit dem Excalibur Gold stehen und singen mit Sara Lee, Stevie Lange und Joy Yates drei Menschen aus Fleisch und Blut direkt vor mir.

Das Excalibur Gold high gloss war recht lange bei mir. Ich habe damit viele Platten unterschiedlichster Genres und Stilrichtungen gehört. Immer hat es mich näher zur Musik gebracht, und mehr als einmal hat es mich begeistert. So begeistert, dass ich darüber nachdenke, meine Anlage genau dort, am Beginn der Wiedergabekette, zu verändern und mit dem Excalibur Gold high gloss sehr deutlich zu verbessern. □

Tonabnehmer Excalibur Gold high gloss

Funktionsprinzip: Low-Output-MC-Tonabnehmer **Abtastdiamant:** Naturdiamant mit Shibata-Schliff **Nadelträger:** Aluminium **Ausgangsspannung:** 0,5 mV (bei 1 kHz) **Frequenzgang:** 15 Hz – 35 kHz **Kanalgleichheit:** 1,5 dB (bei 1 kHz) **Kanaltrennung:** 28 dB (bei 1 kHz) **Nadelnachgiebigkeit:** 10 µm/mN **Innenwiderstand:** 30 Ohm (bei 1 kHz) **Empfohlener Abschlusswiderstand:** ≥ 300 Ohm **Empfohlene Auflagekraft:** 2,0 g **Besonderheiten:** verstärktes Gehäuse, verfeinerter Spulenaufbau **Gewicht:** 5,2 g **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 999 Euro

Kontakt: TAD-Audiovertrieb GmbH, Rosenheimer Straße 33, 83229 Aschau im Chiemgau, Telefon 08052/ 9573273, www.tad-audiovertrieb.de
